

# Bibel im Leben

Wie Bibelverse im Leben Anderer wirken

## Kurzbeschreibung:

Die Teilnehmer lernen die Lieblingsbibelverse einiger älterer Gemeindemitglieder kennen und bekommen mit, wie die Bibel in das Leben einzelner Personen spricht.



## 1. Vorbemerkungen

Bibellesen ist wichtig. Punkt.

Wirklich? Es ist doch manchmal echt langweilig. Der Text hat mir gar nichts zu sagen; mir heute, mehrere Tausend Jahre, nachdem die ersten Bibeltexte aufgeschrieben wurden. Und ich verstehe immer wieder die Bibelstellen gar nicht richtig und trotzdem soll die Bibel wichtig sein.

Die Teilnehmer können genau das an diesem Abend erfahren. Dass die Bibel wichtig ist, dass die Bibel in das Leben von Leuten spricht, dass sie hochaktuell und relevant ist für das Leben jedes Einzelnen und der Gemeinschaft.

## 2. Zielgedanke

Im Laufe des Abends werden 2-3 Gemeindeglieder zu Hause besucht. Diese haben sich im Vorfeld ihren Lieblingsabschnitt in der Bibel rausgesucht und werden im Laufe des Gesprächs darüber berichten, wie und wann dieser Bibeltext in ihr Leben gesprochen hat.

So erleben die Teilnehmer, dass die biblischen Geschichten auch heute noch wirken und ganz nebenbei lernen sich Jung und Alt in der Gemeinde auf ganz anderer Ebene kennen, was vielleicht sogar noch wichtiger ist an diesem Abend.

## 3. Vorbereitung

Suche dir einige Wochen vorher aus der Gemeinde zwei bis drei ältere Menschen, von denen du weißt, dass sie nichts dagegen haben, jungen Leuten von ihrem Glauben und Leben zu erzählen und dafür auch ihr Haus zu öffnen. Frage, ob sie generell bereit wären, bei dieser Aktion mitzumachen und gib ihnen, wenn nötig, noch ein paar Tage Zeit, sich einen Bibelabschnitt zu überlegen. Dieser Bibelabschnitt kann eine ganze Geschichte sein, kann aber auch „nur“ ein einzelner Vers sein. Er sollte aber auf jeden Fall ziemlich konkret in das Leben desjenigen gesprochen haben. Es soll nicht bei Allgemeinplätzen bleiben („ich finde diesen Vers einfach schön“, „er begleitet mich mein ganzes Leben“), sondern der Bibelabschnitt muss (Alltags-)Relevanz gehabt haben.

Frage die Person auch, ob sie bereit wäre, Getränke und vielleicht kleine Knabbereien bereit zu stellen. Keine falsche Scheu dabei, viele Menschen machen das sehr gerne. Wenn nicht, dann besorge du im Vorfeld ein paar Sachen.

Ein paar Tage vorher solltest du die Bibelstellen der Gemeindemitglieder zusammen haben und mit den Leuten ausgemacht haben, wann ihr bei wem seid (plant für einen Besuch ca. 20-30 Minuten ein). Bereite dich auf die Bibelstellen vor, indem du sie vorher liest, damit du den Kontext verstehst, in dem die Stelle steht. Das ist besonders dann wichtig, wenn es nur ein einzelner Vers ist.

#### 4. Ablauf des Abends

Ihr trefft euch ganz normal in eurem Jugendraum, vielleicht auch etwas früher. Stelle die Bibelabschnitte der Leute vor, ohne zu sagen, warum oder von wem diese Stellen sind. Lest sie euch durch und überlegt euch, in welcher Situation oder warum dieser Bibelabschnitt jemandem wichtig werden könnte.

Nach diesem kurzen Austausch macht ihr euch auf den Weg, entweder mit Autos oder zu Fuß, zur ersten Person.

Angekommen, werdet ihr bestimmt begrüßt und freundlich empfangen. Ihr seid dann als Moderator gefragt. Es ist eine nicht alltägliche Situation. Könnte auch sein, dass der Gastgeber für viele von euch unbekannt ist. Nachdem ihr Platz genommen habt, bedanke dich für die Bereitschaft zum Mitmachen und für die Snacks und Getränke. Macht eine Vorstellungsrunde, in der jeder zumindest seinen Namen und Beruf/Klassenstufe nennt. Der Gastgeber sollte am Ende dieser Runde dran sein und darf gerne gebeten werden, sich etwas ausführlicher vorzustellen.

Frage ihn/sie nun nach seiner Geschichte mit diesem Bibelvers. Lass ihn/sie erzählen, frage nur ab und zu nach, wenn etwas unklar bleibt. Vielleicht kommen den Teilnehmern während des Erzählens auch Fragen, die sie im Anschluss stellen können.

#### 5. (Zwischen-)Abschluss

Am Ende des „Vortrags“ frage nach, ob es Fragen gibt. Wenn nicht, öffne die Runde zum Gespräch miteinander. Wenn es Zeit zum Aufbruch wird, bedankt euch nochmal und macht euch dann auf den Weg zum zweiten/dritten Gesprächspartner dieses Abends.

Achtet beim letzten Besuch darauf, dass ihr dort nicht „versackt“. Es wird wahrscheinlich schon etwas später am Abend sein; also gebt den Leuten auch Zeit, um wieder aufzuräumen und nicht nachts um 12 Uhr noch Jugendliche „aus ihrem Haus zu schmeißen“. Beendet den Abend mit einem Gebet und überlegt gemeinsam, ob ihr in der nächsten Woche eure Lieblingsabschnitte der Bibel mit in eure Gruppe bringt.



# Wachsen lassen

Wie sich die Früchte des Heiligen Geistes ausbreiten können.

## Kurzbeschreibung

Eine Gruppenstunde, die den Zusammenhang vom Wirken des Heiligen Geistes mit den Früchten, die er hervorbringt, verdeutlicht und dazu motiviert, den Geist gezielt einzuladen eine Frucht wachsen zu lassen.

## Bibelstellen

Galater 5,16-24



## 1. Vorbemerkungen

Es ist und bleibt spannend herauszufinden, wie, was und wann der Heilige Geist in unserem Leben wirkt. Das Wirken des Heiligen Geistes ist schwer einzuordnen und auch nicht zu erzwingen, deswegen fällt es auch nicht so leicht, sich damit zu beschäftigen. Man kann wenig einfache Antworten geben, der Geist möchte erlebt werden. Und auch wenn wir Menschen das Wirken des Heiligen Geistes nicht initiieren können, so gibt es doch Möglichkeiten, sich sein Wirken bewusst zu machen, dafür aufmerksam zu werden, gezielt darum zu bitten und sich ihm zu öffnen.

Die Einheit klärt über manche Missverständnisse auf und ermutigt, einen ersten konkreten Schritt zu gehen und sich so auf den Weg zu machen.

## 2. Zielgedanke

Die Teilnehmer sollen an diesem Abend verstehen, wie der Heilige Geist wirkt. Sie sollen motiviert werden sich seinem Wirken bewusst zu öffnen und seine Früchte in sich wachsen zu lassen.

## 3. Einführung inklusive Exegese

Der Clou des Textes liegt in Vers 17. Der ganze Abschnitt entfaltet seinen Sinn aus diesem Bild: Der Geist Gottes liegt im ständigen Krieg mit meiner menschlichen Selbstsucht. Wenn ich versuche etwas in meinem Leben gut zu machen und das aus mir selbst, mit meiner eigenen Kraft angehe, werde ich es nicht schaffen. DAS ist eine grundlegende Erkenntnis. Es ist ein allgemeines Missverständnis unter Christen, dass wir versuchen sollen, besser zu sein und besser zu leben. Das ist überhaupt nicht möglich, weil wir aus uns heraus nur aus unserem menschlichen „Geist“ wirken können.

Im Kampf zwischen Gottes Geist und meinem Geist, der in mir stattfindet, kann immer nur einer die Führung haben. Das kann immer wieder, auch schnell, wechseln. Die Konsequenzen sind dabei vorhersehbar. Wenn ich aus mir selbst heraus handle, dann folgt daraus alles, was in den Versen 19-21 aufgezählt ist.

Wenn in diesem Kampf, der in mir tobt, der Geist Gottes die Oberhand hat, wächst daraus alles, was in den Versen 22-24 beschrieben ist.

Ich kann nicht „tun“, was gut ist. Ja, es ist sogar noch krasser:  
Sobald ICH anfangen zu TUN, passiert das Negative der Verse 19-21.

Das Positive kann von mir nicht „getan“ werden. Es ist keine Tat, sondern Wirken des Heiligen Geistes. Das kommt hier sehr treffend zur Sprache, dass der Geist Früchte wachsen lässt. Wachsen lassen. Nicht tun! Das ist hier die Vorgehensweise. Kein Mensch kann Früchte wachsen lassen. Wir können Pflanzen, Pflegen und Ernten, aber der Prozess des Wachsens passiert ohne menschliches Zutun.

Wenn wir uns wünschen, dass das Gute in unserem Leben wächst, können wir das nicht selbst bewirken. Wenn wir also aufhören, unsere selbstsüchtigen Wünsche unser Leben bestimmen zu lassen und dem Heiligen Geist die Führung unseres Lebens übergeben, dann geben wir ihm die Chance in uns Früchte wachsen zu lassen.

#### 4. Einstieg

Zum Einstieg können ein paar altersspezifische Spiele gespielt werden, die eine Gemeinsamkeit haben: Es spielen immer genau zwei Personen (oder Gruppen) gegeneinander und nur eine kann gewinnen. Bei Jüngeren kann das Seilziehen oder Ähnliches sein, bei Älteren könnte es auch eine Debatte oder Verhandlung sein.

#### 5. Hauptteil

Bringe den Teilnehmern (TN) den Text näher und arbeite die oben beschriebene Kernaussage heraus. Wichtig ist, dass die Teilnehmer verstehen, was der Knackpunkt ist: Dass unser Geist mit Gottes Geist in uns kämpft und dass die Auswirkung unseres Lebens direkt davon abhängt, wer in diesem Kampf gerade die Oberhand hat. Der Geist übernimmt die Führung, sobald wir sie ihm überlassen und aufhören selbst bestimmen zu wollen. Es muss komplett klarwerden, dass wir die guten Dinge in unserem Leben nicht durch eigenes TUN erreichen, sondern dass sie durch den Geist wachsen, wenn wir ihn wirken LASSEN.

Methodisch kann das als Erzählung/Andacht gestaltet werden, besser ist jedoch, wenn die TN am Text arbeiten und diese Entdeckung selbst machen können.

Bei jüngeren TN kann der Text vorgelesen und anschaulich erklärt werden. Dabei kann auf die vorangegangenen Spiele Bezug genommen werden. Man kann auch gut mit einem Schaubild arbeiten, aus dem hervorgeht, welche Konsequenzen es hat, wenn ich selbst mein Leben bestimme und was passiert, wenn ich dem Geist Gottes die Führung überlasse. Mit Pfeilen können die Auswirkungen aufgezeichnet werden.

Ältere TN können den Text auch in kleinen Gruppen selbst lesen und das System, das Paulus hier vorstellt, verstehen. In einer Zusammenfassung wird sichtbar, ob alle Gruppen den Clou des Textes herausgefunden haben und es kann sich in der großen Gruppe gegenseitig korrigiert werden.

Anschließend werden im Raum rote Schilder (Papier) mit den einzelnen Vergehen des „Lasterkatalogs“ (V19-21) aufgehängt.

- Unzucht / Hurerei
- Unreinheit / Unsittlichkeit / Verdorbenheit
- Trinkgelage / Besäufnis / Trunksucht
- Völlerei / Fressgelage / Fresssucht
- Ausschweifung / Zügellosigkeit
- Götzendienst / Götzenanbetung
- Zauberei / magische Praktiken

- Selbstsüchteleien / Eigennutz / Intrigen
- Parteilungen / Lagerbildung / Spaltungen
- Zornausbrüche / Wut / Wutausbrüche
- Eifersucht / Rivalität
- Hader / Streit
- Feindschaften
- Neidereien / Neid
- Zwistigkeiten / Uneinigkeit

Die TN machen sich durch verschiedene Fragen und Gesprächsrunden mit den „Lastern“ vertraut. Dazu wird immer eine Frage gestellt, die TN stellen sich zu dem Schild, welches sie als Antwort wählen und unterhalten sich dort mit den anderen (in kleinen Gruppen) über ihre Antworten.

- Verteilt euch auf die Schilder und versucht zu jedem Schild ein konkretes Vergehen zu finden, das ihr ein wenig erläutert. (z.B. Unzucht ☒ Fremd gehen / Trunksucht ☒ „Feiern gehen“ / Götzenanbetung ☒ Medienkonsum / Zügellosigkeit ☒ Suchtverhalten)
- Welches Vergehen findest du am schlimmsten?
- Welches Vergehen findest du am wenigsten schlimm?
- Welches Vergehen ist gesellschaftlich gesehen überhaupt kein Problem?
- Welches Vergehen begehst du am wenigsten / überhaupt nicht?
- Welches Vergehen passiert dir am meisten? Wovon kannst du dich am schwersten fernhalten? (Diese letzte Frage kann je nach Vertrautheit der Gruppe auch ohne Zuordnung zu den Schildern stattfinden. Denn es ist schon sehr persönlich so etwas vor einer Gruppe zuzugeben.)

Lege nun die neun Früchte des Geistes (V22-24) auf grünen Schildern auf den Boden.

- Liebe
- Freude
- Friede
- Langmut / Geduld
- Freundlichkeit / Großzügigkeit
- Güte
- Treue
- Sanftmut / Freundlichkeit / Bescheidenheit
- Enthaltensamkeit / Selbstbeherrschung

Je nach Gruppenvertrautheit und Gruppengröße folgen die nächsten beiden Schritte in der gesamten Gruppe, in Kleingruppen (die am gleichen Schild stehen) oder jeder für sich.

1. Jeder sucht zu „seinem“ Vergehen nun eine „Heilungsmöglichkeit“ unter der Frage: Welche Frucht des Geistes könnte mein Vergehen besiegen?
2. Jeder sucht sich selbst eine Herausforderung, wie er dem Geist Raum in seinem Leben geben kann, damit Früchte des Geistes wachsen können, die die Verfehlungen, die die „selbstsüchtigen Wünsche“ hervorgebracht haben, besiegen.

In dieser Phase darf gerne mit konkreten Vorschlägen geholfen werden. Gerne können auch Gruppenmitglieder Vorschläge machen. Bei einem suchtähnlichen „Götzendienst“ oder „Völlerei“ könnte eine Herausforderung sein, bis zum nächsten Treffen rigoros auf das Suchtmittel (z.B. Facebook, Alkohol, Zigaretten, Computerspiele...) zu verzichten. Um dem Geist die Möglichkeit zu geben die Frucht der „Geduld“ wachsen zu lassen, könnte sich ein Teilnehmer zum Beispiel vornehmen sich bis zum nächsten Treffen immer bei der längsten Schlange anzustellen (Supermarkt, Kiosk...) oder in jeder Schlange mindestens eine Person vorzulassen und die dadurch „gewonnene“ Zeit zum Beten zu nutzen.

„Streitereien“, „Eigennutz“ oder „Selbstsucht“ könnten bekämpft werden, indem der Teilnehmer in jeder auftretenden Situation den Heiligen Geist bittet, ihm die Kraft zu geben, jetzt zurückzustecken und den anderen „gewinnen“ zu lassen. Auch wenn er eigentlich im Recht wäre.

Um die Frucht der „Großzügigkeit“ zu erleben, kann man den Geist täglich mindestens einmal bitten, Personen zu schicken, die die Großzügigkeit des entsprechenden Teilnehmers brauchen. Gleichzeitig kann man darum bitten, dass der Geist dem Teilnehmer in diesen Situationen die Kraft schenkt, etwas zu geben.

Die Frucht der „Bescheidenheit“ kann vielleicht wachsen, wenn ein Teilnehmer die Herausforderung annimmt, bis zum nächsten Treffen nichts von sich zu erzählen, wenn er nicht danach gefragt wird. Er wird stattdessen immer, wenn er andere Menschen trifft, fragen, was sie erlebt und zu erzählen haben.

Die Früchte der „Enthaltbarkeit, Treue, echter Liebe“ können vielleicht wachsen und gleichzeitig die Eifersucht und Unzucht bekämpft werden, wenn Jungs sich herausfordern lassen, bei Werbung, Zeitschriften, Filmen und in den täglichen Begegnungen, dem weiblichen Gegenüber ausschließlich ins Gesicht zu sehen und nicht den (vielleicht sogar nackten) Körper zu betrachten.

Der Gruppenleiter muss darauf achten, dass die Herausforderungen „gesund“ sind. Das heißt, dass sie nicht zu lasch, aber auch nicht überfordernd sein sollen. Es ist sinnlos, sich von etwas herausfordern zu lassen, was man sowieso macht. Und es ist gefährlich und deprimierend, sich Herausforderungen zu suchen, die auf keinen Fall zu absolvieren sind.

Wenn z.B. ein Teilnehmer die „Fresssucht“ angehen möchte, wird ihm ein Schokoriegel weniger in der nächsten Woche nicht weiterhelfen. Aber auch bis zum nächsten Treffen komplett zu fasten, ist keine gesunde Herausforderung. Vielleicht könnte der komplette Verzicht auf sämtliche Süßigkeiten ein guter Kompromiss für eine gesunde Herausforderung sein.

## 6. Abschluss

Jeder Teilnehmer legt sich auf eine Herausforderung fest, der er sich bis zum nächsten Treffen der Gruppe stellen wird. Jeder schreibt sich die Herausforderung auf eine Karte, liest sie vor allen vor und nimmt sie mit. (Falls die Atmosphäre so intensiv und intim war, dass die selbst gewählten Herausforderungen sehr tief gehen, kann auf das Vorlesen auch verzichtet werden.)

In der folgenden Zeit kann der Gruppenleiter oder die Gruppe untereinander durch soziale oder reale Netzwerke am Verlauf der Herausforderungen teilhaben. So kann sich gegenseitig erinnert, ermutigt und motiviert werden und es können gemeinsam erlebte Erfolge und Gottesbegegnungen gefeiert werden. Je nach Verlauf der Herausforderungen kann der Zeitraum gemeinsam verlängert werden, Herausforderungen können weiterentwickelt oder neu erfunden werden. Wer noch mehr Nachfolge erleben will, kann auch mit „Follow“ starten.



# Gebets- und Gesprächsabend

Intensiv und Persönlich

## Kurzbeschreibung:

Während eines besinnlichen Gebetsabends mit Gebetsstationen gehen die Mitarbeitenden je mit Teilnehmenden spazieren und sprechen mit ihnen ganz persönlich.



## 1. Vorbemerkungen

Im Idealfall führst du als Leiter einmal mit jedem deiner Mitarbeitenden ebenso ein Gespräch durch, damit sie eine Vorstellung von der Art und Weise bekommen.

Die Gebetsstationen müssen ohne Betreuung selbsterklärend für sich sprechen und mit Erklärungen bestückt sein. Ebenso sollten sie vorher aufgebaut sein.

Die Einzelgespräche sollten mit viel Zeit vorbereitet sein, damit sie ihre Wirkung nicht verfehlen. Für die Teilnehmenden können das sehr intensive und bedeutsame Gespräche sein, die sie in ihrem Leben lange beschäftigen und prägen werden. Je nachdem wie ihr diese Gespräche führt, könntet ihr die Teilnehmenden innerlich einen Kopf größer wachsen lassen und ihnen dennoch ein Entwicklungspotential mit auf ihre Lebensreise geben.

**WICHTIG:** Bereitet die Gespräche gemeinsam vor. Unterhaltet euch an einem gemütlichen Abend bei einem Mitarbeitenden zuhause über jeden einzelnen Teilnehmenden. Nehmt euch Zeit für jede Person. Betet im Vorfeld für gute Gedanken über die Person und für Gottes Führung bei euren Vorbereitungen.

Name des Teilnehmenden	Positives (mindestens 3, besser 5 Dinge)	Entwicklungspotential (nur eine realistische Sache)	Name des Mitarbeitenden
z.B. Max Mustermann	z. B. hoch motiviert, du belebst eine Gemeinschaft, engagiert, machst deine Aufgaben zuverlässig, bringst Ideen und dich mit rein, ...	z. B. Du musst niemandem gefallen. Finde deinen eigenen Weg, versuche ganz du zu sein!	z.B. Miri Musterfrau

Teilt die Teilnehmenden möglichst geschlechtsspezifisch und gleichmäßig unter den Mitarbeitenden auf. Im Idealfall hat niemand mehr als 3-4 Gespräche, auf die er sich dann nochmal ganz besonders vorbereiten kann.

## 2. Zielgedanke

Ziel des Abends ist es, Erfahrungen mit Gott im Gebet zu ermöglichen und gleichzeitig intensive Einzelgespräche mit jedem Teilnehmenden zu führen.

## 3. Einstieg

Begrüße die Teilnehmenden zu em ganz besonderen Abend. Stelle die Gebetsstationen (Alle Gebetsstationen sind aus dem Buch: „Hörst du mich?“) kurz vor.

## 4. Hauptteil

### 4. 1. Erklärung der Gebetsstationen:

#### Seifenblasen-Gebet

Vorbereitung: Besorge für alle eine Dose Seifenblasen.

1. Am besten geht ihr an einen schönen Ort mit weitem Ausblick.
2. Alle suchen sich mit ihren Seifenblasen einen Platz.
3. Mit jedem Puster wird ein Gebet losgeschickt.
4. Schaut den Seifenblasen so lange nach, bis sie platzen, und geht dabei vor Gott euren Gedanken nach.
5. Pustet neue Seifenblasen und sprecht im Stillen ein neues Gebet.

#### Merci-Dank

Vorbereitung: Besorge so viele Merci-Schokoladenriegel, dass alle in der Gruppe mindestens einen Riegel bekommen.

1. Stelle dich auf Gottes Gegenwart ein.
2. Nimm dir einen Riegel Merci deiner Lieblingsorte, packe ihn aus und lasse den Riegel im Mund auf der Zunge schmelzen.
3. Schicke mit jedem Stück, das in deinem Mund schmilzt, ein Merci, einen Dank an Gott.

#### Adressbuch-Gebet

1. Schalte dein Handy oder Smartphone ein und öffne deine Kontaktliste.
2. Bitte Gott, dass er dich auf die Menschen aufmerksam macht, für die du beten sollst.
3. Blättere deine Kontakte langsam durch und stelle dir zu jedem Namen die konkrete Person vor.
4. Sicher wirst du beim ein oder anderen Namen länger hängen bleiben – dann nimm das als Anlass, um für diese Person zu beten.

Tipp: Vielleicht kannst du dich nach dem Gebet auch persönlich bei jemandem melden, für den du gebetet hast und fragen, wie es ihm gerade geht.



### Luftballon-Gebet

Vorbereitung: Besorge für alle Teilnehmenden einen Luftballon. Außerdem brauchst du eine Nadel, um die Luftballons platzen zu lassen.

1. Alle bekommen einen Ballon zum Aufpusten.
2. Bringt bei jedem Luftstoß das vor Gott, was ihr loswerden wollt: Fragen, Sorgen, Ängste. Pustet euch damit den Kummer von der Seele.
3. Wenn der Ballon gut gefüllt ist, knotet ihr ihn zu.
4. Zum Abschluss lasst ihr die Ballons platzen – als Bitte an Gott, dass er eure Sorgen „zum Platzen“ bringen soll.

### Gebetsbox

Vorbereitung: Ihr braucht eine verschließbare Box, Zettel und Stifte sowie einen Ort, an dem die Gebetsbox aufgestellt werden kann.

1. In diese Box könnt ihr eure Gebetsanliegen für die Zukunft werfen.
2. Die Anliegen werden natürlich vertraulich behandelt.
3. Die Mitarbeitenden beten dann für die gesammelten Anliegen und vernichten diese danach.

### Vaterunser – Vers für Vers

1. Bitte Gott, dass er in dieser Gebetszeit zu dir spricht.
2. Bete das Vaterunser langsam Vers für Vers.
3. Bete noch einmal jeden Vers einzeln, denke dabei über ihn nach und fasse ihn in deine eigenen Worte. Komme mit Gott über das, was dir dabei einfällt, ins Gespräch. Dann gehe zum nächsten Vers über.
4. Bete das Vaterunser zum Schluss noch einmal flüssig laut durch.

### Vater unser

*Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.*

## Kerzen und Steine

Vorbereitung: Besorge für jeden Teilnehmenden mindestens ein Teelicht und einen Stein (z. B. kleine Kieselsteine). Außerdem brauchst du ein Feuerzeug oder Streichhölzer und einen Teller. Platziere alles in der Mitte eures Kreises.

1. In einer ersten Phase denken alle darüber nach, welche „hellen Momente“ es in der letzten Zeit gab:
  - Worüber habe ich mich gefreut?
  - Was ist gut gelaufen?
  - Wofür bin ich dankbar?
2. Dann können alle, die wollen, eine Kerze anzünden. Damit danken sie Gott für die „hellen
3. Momente“.
4. In einer zweiten Phase denken alle darüber nach, welche „schweren Momente“ es in der letzten Zeit gab:
  - Was macht mir Sorgen?
  - Was fällt mir gerade schwer oder ist mir schwer gefallen?
  - Was hat mich traurig gemacht?
5. Dann können alle, die wollen, einen Stein nehmen und ihn auf den Teller ablegen. Damit nennen sie Gott die „schweren Momente“.
6. Zum Abschluss kannst du ein Gebet sprechen und die verschiedenen Anliegen aufnehmen.

## Stille-Musik-Ecke

Hier läuft leise Musik. Genieße sie, singe in Gedanken mit. Bete zu Gott und lass dich auf die Stille ein.

## Bibel-Ecke

Blättere einfach mal in der Bibel und lese ein paar Zeilen. Höre auf das, was der Text dir jetzt gerade sagen könnte.

## Nimm mit

Nimm dir eine Spruchkarte mit. Diese Zusage gilt dir!

## Klagemauer

Notiere auf einem kleinen Zettel worüber du nur klagen kannst. Rolle es zu einem Röllchen zusammen und stecke es in eine Öffnung.

## 4. 2. Erklärung der Einzelgespräche

Jeder Mitarbeitende geht je mit einem Teilnehmenden spazieren und führt während dieser Zeit ein persönliches Einzelgespräch nach einem festem Ablauf für ca. 15-30 Minuten. Nach jedem Gespräch sucht sich der Mitarbeitende seine nächste Person und versucht dabei einen geeigneten Moment abzapfen, damit er die Person nicht mitten im Gebet unterbricht.

### Ablauf:

- Spazieren gehen und Ablauf erklären.
- Positives Gefühl vermitteln und für Entspannung sorgen.
- Wie geht es dir? Wie geht es deinem Glauben? Woran hängst du noch? Worüber denkst du nach? Was quält dich gerade?
- Ein Entwicklungspotential ans Herz legen!
- Mit ehrlichem Lob überschütten.
- Gemeinsam Beten & Segen zusprechen (ruhig mit Handauflegung).

### Segensspruch:

*Es segne dich Gott der Vater,  
der dich geschaffen hat  
und dich genauso wollte wie du geworden bist.  
Es segne dich Gott der Sohn,  
der für dich am Kreuz gestorben ist,  
alles überwunden hat, was du je erleiden wirst.  
Und es segne dich der Heilige Geist,  
der dich Tag für Tag begleitet, dich ausfüllt  
und die Verbindung zu Gott ist.  
Es segne dich Gott  
der Vater, Sohn und Heiliger Geist.*

### 5. Abschluss

Schließt den intensiven Abend mit einem Lied ab. Stellt euch dafür wie beim Football (Huddle) in einen Kreis. Betet zum Abschluss und verabschiedet die Teilnehmenden.



von Ingo Müller

# Gottesdienstbesuch

Wie Bibelverse im Leben Anderer wirken

## Beschreibung:

Sucht gemeinsam eine Gemeinde in eurem Umkreis, die sich möglichst stark von der Prägung eurer Gemeinde und eurer persönlichen Prägung unterscheidet.

Achtet dabei auf folgende „Kriterien“:

- Ist diese Gemeinde eine anerkannt christliche Gemeinde? (Keine Sekte)
- Ist sie für eure Gruppe erreichbar? (Fahrgemeinschaften)
- Unterscheidet sie sich stark von eurer Prägung? (z. B. katholisch, charismatisch...)

Sucht euch einen Gottesdienst dieser Gemeinde aus, den ihr gemeinsam besuchen wollt. Wenn ihr eine große Gruppe seid und eine kleine Gemeinde besuchen werdet, ist es vielleicht sinnvoll, wenn ihr euch vorher anmeldet.

Betet gemeinsam vor der Abfahrt zum Gottesdienstbesuch, dass Gott eure Herzen und Augen öffnet, um den Gottesdienst offen und bewusst zu erleben.

Merkt euch die einzelnen Elemente des Gottesdienstes und alles, was euch sonst noch an dieser Gemeinde auffällt. Räume, Atmosphäre, Deko, Begrüßung, Umfeld, Menschen, Umgang, Liedgut, Musik...



Trefft euch direkt nach dem Gottesdienstbesuch wieder in euren eigenen Räumen. Nehmt Moderationskarten und sammelt gemeinsam alles, was ihr erlebt habt:

- Welche Elemente hatte dieser Gottesdienst?
- Welches Ambiente hatte dieser Gottesdienst?
- Was kam in diesem Gottesdienst nicht vor?

Schreibt je ein Stichwort auf eine eigene Karte.

Wenn ihr alles gesammelt habt, „werft“ jede Karte nacheinander in die Gottesdienstbesuchauswertungsmaschine und beantwortet für jede Karte einzeln die gestellten Fragen.

Schreibe alles auf, was du erlebt hast: Liturgische Elemente, inhaltliche Aussagen, Raumgestaltung, Atmosphäre, Menschen, was hast du vermisst?

Das kennen wir nicht

Das kennen wir anders

Das kennen wir genauso

Das kam nicht vor

Das war uns zu viel

Hat es uns abgestoßen oder gestört?

Hat es uns abgelenkt oder genervt?

Wir können begründen, warum es uns gestört hat.

Wir wissen nicht, warum es uns gestört hat.

Habt ihr es vermisst?

Ja! Nein!

Warum machen wir das dann in unserer Gemeinde?

Wir sollten jetzt unbedingt darüber reden! Wen fragen wir, der uns da weiterhelfen kann?

Hä? Ich denke ihr wart in einem Gottesdienst, der ganz anders war?!

Sogar in diesem fremden GoDi gab es etwas Vertrautes!

Das war so etwas Allgemeines, dass es überall gleich ist!

War es besser, als wir es kennen?

Nein! Ja! Keine Ahnung!

Schön, dass wir in unserer Gemeinde einen Ort gefunden haben, an dem wir uns wohl fühlen können

Das haben wir nicht verstanden

Das HAT uns gefallen

Das hat uns NICHT gefallen

Wie kann das unsere Beziehung zu Jesus bereichern?

Wie kann der Gottesdienst unserer Gemeinde davon profitieren?

Wie können wir das in unsere Gemeinde einbringen?

Alle, die auf Jesus vertrauen gehören zum „Leib Christi“. Das ist bei aller Unterschiedlichkeit die entscheidende Gemeinsamkeit, die uns verbindet. Lest zusammen 1.Kor 12,12-27

### Das war neu.

- Das hat uns gefallen.
  - Ja
    - Wie kann das unsere Beziehung zu Jesus bereichern?  
Wie kann der Gottesdienst unserer Gemeinde davon profitieren?  
Wie können wir das in unsere Gemeinde einbringen?
  - Nein
    - Schön, dass wir in unserer Gemeinde einen Ort gefunden haben, an dem wir uns wohl fühlen können.
- Das haben wir nicht verstanden.
  - Da sollten wir jetzt unbedingt darüber reden!  
Wen fragen wir, der uns da weiterhelfen kann?

### Das kannte ich, aber anders.

- Es war besser, als ich es kannte.
  - Ja
    - Wie kann das unsere Beziehung zu Jesus bereichern?  
Wie kann der Gottesdienst unserer Gemeinde davon profitieren?  
Wie können wir das in unsere Gemeinde einbringen?
  - Nein
    - Schön, dass wir in unserer Gemeinde einen Ort gefunden haben, an dem wir uns wohl fühlen können.
  - Weiß nicht
    - Da sollten wir jetzt unbedingt darüber reden!  
Wen fragen wir, der uns da weiterhelfen kann?

### Das war genauso wie ich es kenne.

- Ich denke, du warst in einem Gottesdienst, der ganz anders war? Warum war diese Sache genauso wie du es kennst?
  - Weil es so universell ist, dass es in jedem Gottesdienst vorkommt.
    - Alle, die auf Jesus vertrauen, gehören zum „Leib Christi“. Das ist bei aller Unterschiedlichkeit die entscheidende Gemeinsamkeit, die uns verbindet. Lies 1.Korinther 12,12-27.
  - Weil ich sogar in diesem fremden Gottesdienst etwas gefunden habe, was mir vertraut war.
    - Alle, die auf Jesus vertrauen, gehören zum „Leib Christi“. Das ist bei aller Unterschiedlichkeit die entscheidende Gemeinsamkeit, die uns verbindet. Lies 1.Korinther 12,12-27.

### Das kam nicht vor.

- Hast du es vermisst?
  - Ja
    - Schön, dass wir in unserer Gemeinde einen Ort gefunden haben, an dem wir uns wohl fühlen können.
  - Nein
    - Warum machen wir das eigentlich in unserer Gemeinde?
      - Keine Ahnung!
        - Da sollten wir jetzt unbedingt darüber reden!  
Wen fragen wir, der uns da weiterhelfen kann?
      - Das fragen wir uns schon lange! Da sollten wir was ändern!
        - Wie kann das unsere Beziehung zu Jesus bereichern? Wie kann der Gottesdienst unserer Gemeinde davon profitieren?  
Wie können wir das in unsere Gemeinde einbringen?

### Das war uns zu viel.

- Hat es uns abgestoßen oder gestört?
  - Wir können begründen, warum es uns gestört hat.
    - Schön, dass wir in unserer Gemeinde einen Ort gefunden haben, an dem wir uns wohl fühlen können.
  - Wir wissen nicht, warum es uns gestört hat.
    - Vielleicht seid ihr herausgefordert worden, in einem Bereich, den ihr nochmal besonders unter die Lupe nehmen solltet!
      - Da sollten wir jetzt unbedingt darüber reden!  
Wen fragen wir, der uns da weiterhelfen kann?
- Hat es dich abgelenkt, irritiert oder genervt?
  - Schön, dass wir in unserer Gemeinde einen Ort gefunden haben, an dem wir uns wohl fühlen können.



# ...ihr habt mir zu essen gegeben...

Für fremde und/oder hilfsbedürftige Menschen kochen.

## Kurzbeschreibung

Ihr als Teen-/Jugendkreis kocht für Menschen aus eurem Ort, die entweder nicht viel zu essen haben oder die nicht viel beachtet werden. Wenn ihr gekocht habt, bringt ihr den Menschen das Essen.

## Bibelstellen

Matthäus 25,31-46 (???) oder Jesaja 58,1-12



## 1. Vorbemerkungen

Jeder freut sich über leckeres Essen und noch mehr, wenn er es nicht selbst machen muss, sondern sich bedienen lassen darf. Ihr dürft Nächstenliebe ganz praktisch und lecker werden lassen und Menschen mit einem 3-Gänge-Menü erfreuen.

## 2. Erste Überlegungen

Überlegt euch einige Wochen vor dem Kochen, für wen ihr kochen wollt. Und macht euch Gedanken darüber, ob ihr mit den Menschen zusammen essen oder sie „nur“ bedienen möchtet. Hier einige Ideen für Menschengruppen, die ihr bekochen könntet:

- Obdachlose in eurem Ort
- eine Wohngruppe für Kinder und/oder Jugendliche
- eine oder mehrere Flüchtlingsfamilien
- für den Jugendtreff/Jugendkeller/Jugendclub eures Ortes

Je nach Zielgruppe könnt ihr euch dann ein passendes Menü überlegen. Um es zu etwas wirklich Besonderem zu machen, empfehlen wir euch, ein 3-Gänge-Menü zu kochen. So hat auch jeder von euch etwas zu tun.

## 3. Vorbereitungen:

### 3.1. Organisatorisches:

Je nachdem, welche Zielgruppe ihr euch überlegt habt, kümmert euch darum, wann ihr wie und wo mit den Menschen essen könnt. Mitten auf der Straße, wo die Obdachlosen sind, bei den Flüchtlingen zu Hause oder ladet ihr sie ein in eure Gemeinde?

Sprecht es mit den Verantwortlichen der Wohngruppe/des Jugendtreffs ab, wie und wann ihr den Leuten eine Freude machen könnt.



Wo könnt ihr kochen? Im Gemeindehaus, bei jemandem zu Hause oder vielleicht sogar direkt vor Ort?

### 3. 2. Essen

Was wollt ihr zubereiten? Es sollte nichts Außergewöhnliches sein und einfach zu transportieren. Jeder aus eurer Gruppe sollte eine Aufgabe haben. Wie sieht es mit Besteck und Getränken aus? Braucht ihr etwas zum Warmhalten? Vielleicht kann euch der örtliche Partydienst oder Metzger mit Transportkisten helfen.

Besorgt die Rezepte, Lebensmittel, Transportmöglichkeiten, Autos und das restliche Material.

### 3. 3. Deko

Natürlich könnt ihr einfache Pappteller nehmen und die wahllos auf den Tisch stellen. Aber gerade wenn ihr Tische zur Verfügung habt (vielleicht stellt ihr ja auch für die Obdachlosen ein paar Bierzeltgarnituren auf), dann solltet ihr das auch noch schön gestalten. Je nachdem, welche Dekoqueens und -kings ihr bei euch in der Gruppe habt, dürft ihr gerne für ein schönes Ambiente sorgen.

### 3. 4. Probe kochen

Damit ihr wisst, ob alles schmeckt, aber v. a. um eine Vorstellung des zeitlichen Ablaufs zu bekommen, solltet ihr im Rahmen einer normalen Gruppenstunde euer Menü schon mal für euch kochen und probieren. So wisst ihr, worauf ihr noch achten müsst und v. a. wieviel Zeit ihr für was braucht. Dadurch könnt ihr die zeitlichen Gegebenheiten für das „richtige“ Essen noch einmal anpassen.

## 4. Jetzt wird's lecker

Alles da, Leute bereit? Dann geht's los mit dem Kochen. Achtet darauf, dass jeder etwas zu tun hat. Beginnt früh genug, besonders dann, wenn ihr euch mit Leuten verabredet habt. Ladet alles in die Autos und fahrt zu dem Ort, den ihr euch überlegt habt. Baut dort alles auf und bittet die Menschen zu Tisch. Einer sollte erklären, wer ihr seid und was ihr gemacht habt und dann lasst es euch schmecken bzw. lasst es den Menschen schmecken.

## 5. Aufräumen nicht vergessen

Auch das gehört dazu. Alles wieder zusammenpacken, wegräumen, saubermachen, spülen.



# Lesenacht

Deine Lieblingsgeschichte teilen.

## Kurzbeschreibung

Im einem besonders gemütlichen Rahmen lesen sich die Teilnehmenden der Gruppe gegenseitig ihre Lieblingsstellen in der Bibel vor.



## 1. Vorbemerkungen

Lesen ist für einige Teenager nicht nur ein Hobby. Die Bibel fasziniert viele mit ihren Gleichnissen, Wundern und Geschichten. Bei diesem besonderen Programmabend lesen die Teilnehmenden ihre Lieblingsgeschichten vor.

### Einladungen:

Aus alten Buchseiten könnt ihr besondere Einladungskarten basteln und eure Gruppenmitglieder und auch darüber hinaus Leute einladen. Dieser Abend dient jedoch nicht als missionarische Aktion.

### Raumsetting:

Evtl. könnt ihr dieses Programm in einer Bibliothek oder Bücherei stattfinden lassen. Es eignet sich aber genauso gut auch ein normaler Teenkreisraum. Wichtig ist, dass ihr es euch richtig gemütlich macht. Matratzen und Sofas sorgen für die nötige Bequemlichkeit. Bittet die Teilnehmenden ihre Schlafsäcke, Decken und Kissen mitzubringen. In jedem Fall sollte der Raum mit Lichterketten, Stehlampen und Kerzen gemütlich gestaltet sein. Denkt auch an genügend Mehrfachsteckdosen für die vielen Lampen.

### Verpflegung:

Obwohl der Mensch nicht vom Brot allein lebt, solltet ihr leckere Snacks vorbereiten, damit der Leseabend nicht durch knurrende Mägen gestört wird. Achtet bei den Snacks auf die Fleckempfindlichkeit von Bibeln und Schlafsäcken. Darüber hinaus sollte das Fingerfood nicht die Hauptattraktion sein. Im Mittelpunkt sollten klar die Geschichten aus der Bibel stehen. Ebenso sollte es altersspezifische Getränke geben.

### Zeitumfang:

Ihr könnt diesen Abend als einen etwas längeren Teenkreis genauso durchführen wie als eine Art Lesenacht mit gemeinsamer Übernachtung.

### Atmosphäre:

Schafft eine besondere Atmosphäre, damit die gelesenen Worte und die und die Frage, warum genau diese Geschichte zur Lieblingsgeschichte geworden ist, besonders zur Geltung kommen.

## 2. Zielgedanke

Ziel des Abends bzw. der Nacht ist ein gemeinschaftlicher und gemütlicher Abend, bei dem jeder seine Lieblingsgeschichte aus der Bibel vorliest und die anderen daran teilhaben lässt, warum genau das seine Lieblingsgeschichte ist. Das sorgt ganz zwangsläufig für eine hohe Partizipation, für eine zeugenschaftliche Verkündigung und trägt zur Beziehungsbindung in der Gemeinschaft bei.

## 3. Einstieg

Jetzt könnt ihr die Idee des Abends nochmal genau vorstellen. Gebt den Teens nun erstmal 15-30 Minuten Zeit, um ihre Lieblingsgeschichten in der Bibel zu finden. Falls ihr Teilnehmende habt, die sich damit extrem schwer tun, könnt ihr ihnen natürlich persönlich helfen - z. B. indem ihr euch mit ihnen unterhaltet, um herauszufinden, was ihre Lieblingsgeschichte ist. Alternativ könnt ihr auch einen Orientierungszettel mit den 50 beliebtesten Bibelgeschichten vorbereiten und im Notfall aus der Tasche zaubern.

## 4. Hauptteil

Wenn alle ihre Geschichten gefunden haben, ist Zeit es sich ganz gemütlich zu machen. Jeder richtet sich seinen Platz ein und macht es sich bequem.

Nun stellt ihr die Regeln für diesen Abend vor:

- Wir bitten euch keine „Ohne-Grund-Unterbrechungen“ während dem Lesen und Erzählen zuzulassen.
- Vermeidet bitte jedes (non-)verbale Unterhalten und unangemessenes Kichern oder Ähnliches während dem Lesen und Erzählen.
- Stellt bitte alle euer Handys aus.
- Während dem Lesen werden keine Getränke oder Essen geholt. Wir machen (nach jeder Geschichte) Pause, damit ihr auf die Toilette gehen könnt oder euch Nachschub holen könnt.

Jetzt nochmal schnell aufs Klöchen, Handy ausstellen, Getränke holen und Snacks bereitstellen. Wenn alle soweit sind, geht es los. Bittet jemanden mit dem Vorlesen zu starten.

Fragt nach jeder vorgelesenen Geschichte die entsprechende Person, warum diese Geschichte seine Lieblingsgeschichte in der Bibel ist? Neben den Bibelstellen an sich können das sehr spannende Berichte sein. Danach könnt ihr über die Begründung und die Bibelstelle ins Gespräch kommen. Wichtig ist dabei nur, dass sich keine Diskussion sondern nur eine wertfreie Unterhaltung ergibt. Jeder, der seine Geschichte gelesen hat, sollte nochmal explizit gewertschätzt werden. Bedanke dich für diese Bibelgeschichte. Das ermutigt unter anderem auch die nächsten Vorlesenden. Denn lesen und das auch noch laut vor allen ist nicht jedermanns Sache. Nach der Unterhaltung und der evtl. notwendigen Pause ist der Nächste dran. Zum Abschluss betet noch vorm Schlafen oder vorm Nach-Hause-gehen.

